

Ritter Gundar und die Königstreue



Endlich dämmerte der Morgen herauf. Ritter Gundar stieg aus seinem Lager und ging zum Burgfenster. Im Osten hob sich langsam die Sonne hinter den Bäumen hervor. Die Festung erwachte zum Leben: Im Hof schrien die Knechte, die Mägde schleppten schwere Wassereimer zur Küche, die Pferde wieherten und stampften unruhig mit den Hufen auf den Boden, als wüssten sie, dass ihnen ein aufregender Tag bevorsteht. Ungeduldig rief Gundar seine Knappen, die vor seiner Tür schliefen und ihm nun beim Anziehen helfen sollten.

Der große Tag war gekommen. Heute sollte er gegen seinen Nachbarn Herald den Tjost austragen. Herald und er kämpften seit langem um die Gunst der gleichen Dame und der heutige Sieger sollte sie zur Frau bekommen. Die schöne Adele würde auf der Tribüne sitzen und den Kampf verfolgen.

Schließlich war es so weit. Der Turnierplatz war vorbereitet, der Gegner eingetroffen und die Gäste hatten Platz genommen. Die Sonne schien, aber es war nicht zu heiß: ein idealer Tag für einen Wettkampf.

Erwartungsvoll schritt Gundar in seiner schweren Rüstung zum Pferd, um es mit Hilfe der Knappen zu besteigen. Da sah er über die Zugbrücke einen Reiter herangaloppieren, der unmittelbar vor ihm hielt.

„Halt, Ritter Gundar“, rief der. „Ihr dürft nicht aufbrechen. Ich bin der Bote Eures Landesherrn. Er befiehlt euch, sich umgehend seinen Kriegern anzuschließen. Der Feind bedroht sein Land und sofortiger Einsatz ist nötig!“

Erschrocken schaute Gundar zum Turnierplatz. Adele saß dort neben ihrer Mutter und winkte ihm lächelnd zu. Der Gegner Herald hatte schon Aufstellung genommen und blickte herausfordernd zu ihm herüber.

Was sollte er tun? Er war seinem Landesherren zur sofortigen Gefolgschaft verpflichtet, aber wenn er heute nicht zum Turnier antrat, würde er Adele verlieren. Deshalb sann er nach einer List.

„Reite voraus“, herrschte er den Boten an. „Siehst du nicht, dass mein Pferd vom Turnier erschöpft ist! Ich folge dir, sobald ich ein anderes bestiegen habe!“ Der Kurier ritt eilig davon, um dem König die Nachricht zu überbringen.

Gundar aber ging nicht zum Stall, sondern bestieg sein Pferd und begann mit Herald den Tjost um die Gunst der schönen Adele, aus dem er als Sieger hervorging.

Nun hatte er die angebetete Dame für sich gewonnen und feierte mit seinen Ritterkumpanen ein dreitägiges Freudenfest. Danach erst machte er sich auf den Weg zum König.

„Herr“, erklärte er diesem heuchlerisch. „Ich bin Euerm Ruf gefolgt, sobald es möglich war. „Aber ein Pferd war müde vom Turnier, ein anderes lahmt und das dritte musste ich erst beim Hufschmied abholen. Jetzt bin ich hier zu Euren Diensten.“

Erzürnt ob so viel Dreistigkeit rief der König: „Gundar, du hast mir unbedingte Treue und Gehorsam geschworen. Meine Kundschafter haben mir anderes berichtet. Du zogst das Fest dem tapferen Kampfe vor! Du kommst zu spät, meine Krieger sind schon ausgerückt.“

Und seinen Dienern befahl er:
„Nehmt ihm Pferd und Schwert ab! Er ist des Ritterstandes nicht würdig“.

Gundar zog beschämt zu Fuß von dannen und ward nie wiedergesehen.

